Bâle

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Allgemeinen Schweizerischen Gesellschaft für die Gesammten Naturwissenschaften = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Science Naturali**

Band (Jahr): **17 (1832)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

2. BALE.

ARBEITEN DER NATURFORSCHENDEN GESELLSCHAFT ZU BASEL.

A. Allgemeines.

Vortrag von Herrn Apotheker Bernoulli über den Begriff der Individualitæt in der Naturkunde :

Indem der Verfasser einleitend kurz über die Erfordernisse einer philosophischen Naturwissenschaft spricht, geht er dann zu Untersuchungen über den grammaticalischen und logischen Sinn des fraglichen Begriffes über, und verbreitet sich dann insbesondere über die Individualitæt der organischen Kœrper, vorzüglich Rücksicht nehmend auf die Verhæltnisse des Gehaltes, der Form, der Structur, der Cohaesion und der Entstehungsbeziehungen.

Herr Prof. Rœper gibt eine kritische Darstellung der von den Naturforschern des 17., 18. und 19. Jahrhunderts gegebenen Definitionen der verschiedenen Naturreiche, besonders der beiden organischen.

Herr D.r Schœnbein hælt einen Vortrag über die Metalitæt im Allgemeinen.

Herr Prof. Fischer trægt die Hypothese vor, dass die Flœtzgebirge kosmischen Ursprungs seyen.

B. Specielles.

Herr Christoph Stæhlin gab eine Theorie und Kritik der verschiedenen Heizmethoden.

Derselbe theilte folgende 2 chemische Notizen mit:

I. In den verschiedenen chemischen Werken finden sich verschiedene abweichende Angaben über die Art des Niederschlags, der in Manganoxydulsalzen durch Cyaneisenkalium entsteht. Die Widersprüche lœsen sich aber, wenn man auf die Umstænde, unter denen der Niederschlag entstanden ist, Rücksicht nimmt:

1. Bei Ueberschuss des Mangansalzes oder einer Sæure ist er rœthlich;

2. Bei Ueberschuss des Cyaneisenkaliums oder eines Alkali ist er ganz weiss und erleidet, stehen gelassen, keine Verænderung (Versuch). Die 2 Farben kœnnen nach Belieben durch Zusatz von Sæure oder Alkali successiv hervorgebracht werden.

In Sæuren lœst sich der Niederschlag auf, und diess gibt uns ein Mittel, das reine Mangan vom eisenhaltigen zu unterscheiden. Enthælt næmlich das Mangan sehr wenig Eisen, so ist der Niederschlag, der durch Cyaneisenkalium entsteht, sey er weiss oder rœthlich, nicht zu unterscheiden von dem, der in reinen Mangansalzen ensteht, (denn bei Ueberschuss von Sæure deckt die rothe Farbe des Cyaneisenmangans die blaue des Eisencyanuroxydes, und bei Ueberschuss von Alkali wird die blaue des Berlinerblaues zerstœrt) giesst man aber Sæure zu, so wird das Cyaneisenmangan aufgelœst, und

die blaue Farbe des Eisencyanurcyanides kommt zum Vorschein.

II. Es wurde bis jetzt angenommen, dass Kalksalze durch einfach kohlensaure Alkalien permanent gefüllt werden, d. h. dass sich der Niederschlag im Ueberschuss von kohlensæuren Alkali nicht wieder auflœse. Diess ist falsch; er lœst sich wieder auf, und zwar vollkommen; jedoch nach længerer oder kürzerer Zeit trübt sich die Flüssigkeit wieder. (Versuch.)

Hr. Prof. Rœper zeigte ein Stück Buchenholz vor, welches in einem Stalle hieselbst zufællig gefunden worden, in welchem beim Spalten mitten im festen Holz mehrere Buchstaben und andere Zeichen (A et c.) eingeschnitten und sehr deutlich zu sehen sind. Zwischen den Zeichen und der Rinde zæhlt man 6 Jahrringe. Prof. Rœper benutzt dieses Beispiel als einen Beweis für die Art des Wachsthums der Diotyledonen-Bæume, und erklært letzteres mündlich.

Derselbe demonstrirte an mehreren Kokosnüssen (*Cocos nucifera*, *lapidea* u. *minima*) den Bau derselben, und begleitete seinen Vortrag mit allgemeinen Bemerkungen über den Fruchtbau überhaupt und den der Palmen insbesondere. Es geht daraus hervor, dass die Palmenfrucht sich vollkommen unter das bei den Monocotyledonen herrschende Gesetz fügt, und grœsstentheils nur durch das Fehlschlagen eines oder zweier Ovula zuweilen von dem eigentlichen Typus abweicht.

Derselbe hielt einen Vortrag über Blattstellung bei den Pflanzen, welcher als Einleitung diente zu der darauf folgenden kritischen Analyse der Schrift von Alexander Braun über Tannenzapfen.

Herr Pr. Meisner hielt einen Vortrag über die Schenkeldrüsen bei Amphibien.

D.r Imhoff stellte einige derjenigen Verschiedenheiten der æussern Bildung der Thiere dar, welche durch die Verschiedenheit des Geschlechtes (*sexus*) bedingt sind, und widerlegte die Gültigkeit mehrerer von Naturforschern hierüber aufgestellten Gesetze.

Hr. Prof. Jung hælt einen Vortrag über die Wolf'schen Kœrper mit besonderer Berücksichtigung der in der neuern Zeit über diesen Gegenstand bekannt gemachten Arbeiten. Die Beobachtungen, die er selbst an mehreren Schweinsfœtus aus sehr frühen Zeit gemacht, stimmen nicht vollkommen mit den Beobachtungen Müller's überein. Eine von Hrn. D.r Nusser verfertigte bedeutend vergrœsserte Zeichnung von den W. K. im Schweinsfœtus scheint eher die Annahme zu rechtfertigen, dass die Wolff'schen Kœrper vorzüglich in einer Bildungsbeziehung zu den Hoden stehen.

Derselbe theilt Beobachtungen mit, die einen 22jæhrigen Jüngling, welcher an Rhachitis und angebornen Wasserkopfs gelitten hatte, betroffen. Folgende Puncte theilen wir aus dem Vortrage mit: 1) Der Schædel mass 26 1/2 Zoll im Umfang; 2) In Folge heftiger Kræmpfe waren die beiden Oberschenkelbeine schon im ersten Jahre zerbrochen und nicht wieder geheilt; 3) Die Bildung des ganzen Kœrpers war eine infantile; Pubertætshaare waren nicht gebildet; 4) Gewicht des Kœrpers 35 Pfund und einige Loth; 5) Das geistige Leben war, wie zu erwarten, sehr schwach entwickelt; auffallend stark zeigte sich das Namengedæchtniss; 6) Was die Sinnesthætigkeiten betrifft, so waren der Geruch und das Gehœr sehr scharf; in einer Entfernung von 100 Schritten gelang es diesem Geschœpfe gewisse Men-

schen an der blossen Art ihres Athmens zu erkennen; 7) Bei der Section ergoss sich aus dem grossen Gehirn rechter Seits 1 ½ Schoppen einer wasserhellen Flüssigkeit; besonders stark zeigte sich das kleine Gehirn und der Gehirnanhang entwickelt; 8) die Basis des Schædels war ganz flach; 9) In der Brusthœhle zeigte sich die Thymus in auffallender Grœsse. — Das Skelet dieses Menschen, so wie das Gehirn, u. s. w. werden in dem anatomischen Museum aufbewahrt.

Derselbe hælt einen Vortrag über Hypertrophie des Herzens bei einem 50jæhrigen starken Manne von ruhiger Gemüthsart. Das Herz mit den Lungen wog 9 Pfund, 6 Loth. Bemerkenswerth ist es, dass bei der Untersuchung sich die Nerven, welche in der Næhe des kranken Organs lagen, und zu demselben hingingen, von auffallender Dicke und Derbheit zeigten.

Nekrologische Anzeigen.

Unsere Gesellschaft verlor durch den Tod 3 Mitglieder, næmlich:

1. Herr Alt-Rathsherr Stæhlin.
2. Herr Med. D.r J. L. Falkner, Verfasser folgender zwei Werke:

»Ueber die Verhæltnisse und Gesetze, wonach die Elemente der Kœrper gemischt sind. Von J. L. Falkner. Basel 1819. 8°«

»Beitræge zur Stœchiometrie und chemischen Statik. Von J. L. Falkner. Basel 1824.«

3. Herr Ludwig Sarasin-Merian.